

30./IV. 1917

30

82

Die auswärtige Lage

und

ihre Rückwirkung auf die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Bezirksgruppe Hamburg, sprach, wie schon kurz berichtet, Herr Reichstagsabgeordneter D. Reinath über "Die auswärtige Lage und ihre Rückwirkung auf die künftigen wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande". Der Redner schilderte den Einfluß der beiden wichtigsten Ereignisse, die gegenwärtig unsere auswärtige Lage beherrschen, den Eintritt Amerikas in den Krieg und die russische Revolution in politischer und militärischer Beziehung, um dann ihre wirtschaftliche Bedeutung zu erörtern. Der Ubootkrieg ist in vollem Gange, und seine Wirkung ist schon deutlich fühlbar. Man braucht nicht zu den Optimisten zu gehören, die sich schon in einigen Monaten eine entscheidende Wirkung von ihm versprechen; aber seine Wirkung ist langsam und sicher, von Monat zu Monat stärker auf England und seine Verbündeten, besonders auch auf Italien. Auch auf rein wirtschaftlichem Gebiete ist sie von Bedeutung, nicht nur für den englischen Staat, sondern auch für die englische Privatwirtschaft. Bisher hat der englische Handel noch viel Geld verdient. Das beginne sich nun langsam zu ändern. Nun handelt es sich nicht nur um zwei bis drei Milliarden Verlust im Monat durch die Kriegskosten für den Staat, sondern es kommt noch ein Verlust für den privaten Handel, der sich auch für den Monat auf zwei Milliarden bemessen läßt, durch die Versenkungen durch die deutschen Uboote hinzu. Und dieser Verlust muß progressiv wachsen infolge des stetig wachsenden Preises für den Schiffsraum und die Waren.

Der Verlust schafft im Laufe der Zeit einen Ausgleich zwischen den künftig konkurrierenden, die See befahrenden Staaten, zwischen England und Deutschland. Bisher hatte die deutsche Volkswirtschaft den Schaden allein, während sich die englische Reederei und der englische Handel verstärkten. Das hat sich zu unseren Gunsten verschoben. Aber leider muß zugegeben werden, daß sich die internationale Bedeutung des deutschen Handels gegenüber Amerika und auch den neutralen Staaten nicht nur für die Zeit während des Krieges, sondern auch während der Zeit der Übergangswirtschaft verschlechtert hat. Der Plan der Pariser Wirtschaftskonferenz, Deutschland nach dem Kriege vom Welthandel auszuschließen, war von vornherein nicht ernst zu nehmen, gewinnt aber durch den Eintritt Amerikas in den Krieg und die damit verbundenen wirtschaftlichen Folgen an Bedeutung. Unsere handelspolitischen Beziehungen zu Amerika werden wohl nach dem Kriege nicht allzusehr gestört sein; aber wir müssen doch eine solche Störung als möglich in Rechnung setzen. Wir dürfen annehmen, daß es die knappen Rohstoffe in der Übergangszeit seinen jetzigen Verbündeten eher zuführen wird als uns. Eine solche handelspolitische Verschlechterung ist auch nach Osten hin durch die russische Revolution eingetreten und wird infolge der Desorganisation der russischen Wirtschaft noch lange einen Mangel an Kreditfähigkeit zur Folge haben.

Demgegenüber sind aber die wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer Gegner in gleicher Art einzusehen. Alle kriegsführenden Staaten rennen immer tiefer in schwer lösbare Schwierigkeiten hinein. Die ganze Welt wird für einige Jahre eine relative Hungersnot zu erwarten haben, allerdings eine Hungersnot in mildem Sinne, die sich in einer starken Eindämmung des Nahrungsmittelverbrauchs äußern wird. Denn die Produktion an Nahrungsmitteln ist durch den Mangel an Arbeitskräften zurückgegangen und wird nicht so rasch wieder gesteigert werden können.

Aber so schwer und ernst die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Zukunft auch sind, so haben wir doch unseren Gegnern gegenüber einen Vorsprung, den sie uns nicht rauben können. Wir haben die nötigen Menschen, wir haben die unerschütterliche Produktionskraft unseres Volkes, unser werbendes Kapital ist nicht so erschöpft wie das unserer

Gegner. Dank der Tüchtigkeit unseres Volkes werden wir uns nach dem Kriege wieder erheben in dem Ringen um die wirtschaftliche Gleichberechtigung in der Welt, um den Platz an der Sonne. (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Vortrage wurde der Geschäfts- und Kassenbericht des Zentralverbandes des deutschen Großhandels, Bezirksgruppe Hamburg, zur Besprechung gestellt. Herr Hfr. D'Swald machte im Anschlusse daran für den hamburgischen Handel sehr bedeutsame Mitteilungen über die Übergangswirtschaft, die zu einer längeren Aussprache zwischen den Herren D'Swald, Klöpffer, E. Bunzel, Cohn und Reinath und zu wichtigen Beschlüssen führten.